

Prof. Dr. Alfred Toth

Detachierbarkeit, Objektabhängigkeit und Substituierbarkeit

1. In Toth (2012a) hatten wir die determinierenden Objekteigenschaften der Detachierbarkeit und Objektabhängigkeit definiert, die bei allen gerichteten Paaren von Objekten (vgl. Toth 2012b) streng zu unterscheiden sind. Danach verstehen wir unter Detachierbarkeit die (materiale) Ablösbarkeit eines von zwei Elementen gerichteter Paare, während deren Objektabhängigkeit die intrinsische "Zusammengehörigkeit" beider ausdrückt. Z.B. ist ein Hausnummernschild, da nur angeschraubt, natürlich von seinem Zeichenträger detachierbar, aber dennoch von ihm - da es meistens zugleich sein direktes Referenzobjekt ist, objektabhängig, und zwar deshalb, weil der Zeichenanteil dieses semiotischen Objektes genau das betreffende Haus bezeichnet und weil Hausnummernschilder eben auf die Objektklasse der Häuser beschränkt sind. Umgekehrt ist etwa ein Treppenhaus eines Wohnhauses von seinem Referenzobjekt nicht-detachierbar (da sonst meistens das ganze Haus einstürzt), es ist aber auch nicht vom Wohnhaus objektabhängig, da Treppenhäuser auch bei anderen Bauten auftreten. Im folgenden begründen wir die Unterscheidung zwischen Detachierbarkeit und Objektabhängigkeit durch Rückgriff auf Paare diachroner Objekte, und zwar aus Baumann (1984). Es zeigt sich, daß die beiden Objekteigenschaften hinreichend sind, um den hier einzuführenden Begriff der objektalen Substituierbarkeit mit ihrer Hilfe allein zu definieren.

2.1. Anwesenheit und Abwesenheit semiotischer Objekte

Auf dem ersten Bild trägt das Hotel Glockenhof (Sihlstr. 31, 8001 Zürich) kein Hotelschild, auf dem zweiten ist das semiotische Objekt präsent.





2.2. Objektsperseveranz bei semiotischer Substitution

An der dem beginnenden Rennweg zugewandten Frontseite des Hauses Ecke Oetenbachgasse/Rennweg/Bahnhofstraße (8001 Zürich) sind auf dem ersten Bild die Namen "Modes" (1. Stock) und "Roneo Neostyle" (eine Marke für frühe Spiritus-Umdrucker) zu lesen, während auf dem zweiten Bild der Name der Modefirma Kookai lesbar ist.





2.3. Semiotische Perseveranz bei objektaler Substitution

Ein besonders interessanter Fall ist der Name "Rest. Römerhof". Er bezeichnete ursprünglich ein Objekt (erstes Bild), das an derselben Stelle stand, wo heute das UBS-Bank-Gebäude steht (zweites Bild). Dieses erhielt allerdings nie den Namen "Römerhof" (der ferner zugleich derjenige des Platzes ist, durch den die Asylstraße bis zur Kreuzung mit der Klosbachstraße verläuft), sondern der ursprüngliche Name des Restaurants wurde rückübertragen auf ein Gebäude auf der gegenüberliegenden Seite der Asylstraße (drittes Bild).





2.4. Semiotische Objektunabhängigkeit

In gewisser Weise vergleichbar dem Verschwinden von Lewis Carrolls Edamer Katze, deren Grinsen das materiale Verschwinden des Körpers der Katze bekanntlich überdauerte, überlebte der Name des ursprünglichen Hauses "Zur Trulle" (erstes Bild) dessen Abbruch und wurde auf das an seiner Stelle errichtete Eckhaus (zweites Bild) an der Kreuzung von Bahnhofstraße und Seidengasse (8001 Zürich) übertragen (Objektsubstitution bei semiotischer Perseveration des Namens, d.h. also objektale Austauschbarkeit bei konstanter Bezeichnungsfunktion, die somit objektunabhängig sein muß!).



Literatur

Baumann, Walter, Zürich gestern und heute aus dem gleichen Blickwinkel.
Genf 1984

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

21.10.2012